



Autoren: Flix, Ethem Onur Bilgiç, Agustín Alessio, Jefferson Costa, Fabio Celoni, Rana Daggubati, Bernardo Fernández, Dr. Ejob Gaius, E. N. Ejob, Jorge Jiménez, Dan Jurgens, Štěpán Kopriva, Sid Kotian, Mauro Mantella, Marco Nucci, Marek Oleksicki, Sylvain Runberg, Stevan Subic, Bartosz Szybor, Michal Suchánek, Marcial Toledano Vargas, Lee Weeks

Superman: The World

Aus dem Englischen von Christian Heiß

Panini 2025 · 196 S. · ab 14 · 20.00 · 978-3-7416-4297-5 ★★★★★

Schon die beachtliche Liste an Autoren zeigt, dass *Superman: The World* kein klassischer Comic-Band ist – auch wenn es durchaus üblich ist, dass viele Künstler an einem Comic beteiligt sind. Hier aber liegt eine Kurzgeschichtensammlung vor, bei der der Name Programm ist, denn Superman agiert nicht nur im heimatlichen Metropolis, sondern auch in 13 anderen Ländern: Spanien, Italien, Serbien, Kamerun, Indien, Argentinien, Türkei, Frankreich, Brasilien, Polen, Mexiko, Deutschland und Tschechien. Die Künstler stellen dabei jeweils ihr eigenes Heimatland dar, das von Superman besucht wird; vor jeder Geschichte werden sie kurz vorgestellt.

Da *Superman: The World* aus 14 verschiedenen Geschichten besteht, ist es schwierig den Comic als Gesamtwerk zu beurteilen. Es ist auf jeden Fall spannend, zu sehen, wie die verschiedenen Künstler den berühmten Mann aus Stahl darstellen und wie sie ihn in ihre eigenen nationalen Kontexte einbetten. Außerdem stellt der Sammelband dank der verschiedenen Stilrichtungen der Künstler zur Schau, wie vielseitig auch ein Superheldencomic sein kann.

In der ersten Geschichte – „Erst schießen, dann denken“ – ist Clark Kent mit Lois Lane im Flugzeug von L.A. nach Metropolis unterwegs, als sie die Durchsage hören, dass der Flug nach Gotham City umgeleitet wird, weil über Metropolis Kampfjets kreisen. Ein Job für Superman, der noch im Flug das Flugzeug über den Frachtraum verlässt und sieht, wie ein riesiges Wesen durchs Meer auf die Stadt zu wadet. „Erst schießen, dann denken“ ist hier die Devise des amerikanischen Militärs, das in dem außerirdischen Giganten nur eine Gefahr sieht, aber Superman hat eine ganz andere Herangehensweise – die Geschichte ist eine schöne Einstimmung auf den Band und passt auch wunderbar zum neuen *Superman* Film, der gerade in den Kinos ist, denn es ist vor allem Supermans großes Mitgefühl, das ihn zum strahlenden Helden gemacht; die Superkraft hilft ihm nur dabei, zu tun, was er für richtig hält.

Das spanische Team lässt Superman über Andalusien abstürzen, nachdem er die Erde vor einem Meteoriten geschützt hat – durch die Kryptonit-Strahlung des Meteoriten muss er eine Weile in Granada bleiben; die Künstler nutzen diesen Kniff, um die Schönheit der Stadt in Szene zu setzen. In „Der Streitwagen Gottes“, dem kamerunischen Beitrag, muss Superman im Wettstreit gegen einen kamerunischen Superhelden antreten, um wiedergutzumachen, dass er sich gegenüber der Bakweri-Kultur respektlos verhalten hat. Auch andere Beiträge stellen Teile ihre Kultur in den Vordergrund, wie etwa der polnische Beitrag „Marzanna“, in dem die titelgebende Göttin von Winter und Tod dem Fluss geopfert wird, um den Frühling herbei zu

beschwören: Clark Kent berichtet als Reporter über diese Tradition, während Superman ermittelt, weil zeitgleich zu dem Ritual seit zehn Jahren stets eine echte Frau, nicht nur die Marzanna-Strohpuppe, aus dem Fluss gezogen wird.

Auch Deutschland ist in *Superman: The World* vertreten, gezeichnet von Flix, einem der erfolgreichsten deutschen Comiczeichner der Gegenwart. Die Geschichte heißt „Man of K-Rupp-Stahl“ und spielt damit natürlich gleichermaßen auf Supermans Titel „Man of Steel“ wie auf deutsche Industriegeschichte an. Der Titel ist clever, die Geschichte selbst ein wenig befremdlich, da ausgerechnet der deutsche Comic-Zeichner recht stark in die Klischeekiste greift und die historische Verbindung zwischen dem Stahlgroßkonzern und den Nazis in den Vordergrund rückt. „Nach Deutschland? Überleg’s dir gut, Clark. Wir haben damals nicht alle Halunken erwischt...“, wird Superman vor seiner Reise gewarnt. Und tatsächlich arbeitet der Besitzer der Stahlwerke mit Lex Luthor zusammen, um kryptonithaltigen Stahl zu produzieren und damit Superman außer Gefecht zu setzen – während im Hintergrund große rote Flaggen wehen, die kaum deutlicher auf das Nazi-Regime verweisen könnten. Flix’ Kommentar zum deutschen Stahlwerk und den nicht vollends aufgearbeiteten Nazi-Verbindungen ist zweifellos legitim, aber es ist doch schade, dass in einem Band, in dem alle Erzählungen die repräsentierten Länder in ihrer modernen Form zur Schau stellen, Deutschland wieder auf seine Vergangenheit reduziert wird.

Nichtsdestotrotz ist *Superman: The World* ein schöner Band, um Superman ein wenig kennenzulernen – sowohl in Metropolis als auch weltweit.